

Muschel- diekuschel

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch

© 2008 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6 Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und verbietet ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Hans besitzt eine schlecht gehende Pension. Gustav, sein Freund und Bürgermeister, hat die rettende Idee. Hans soll je einen Teil seiner Pension in Betreutes Wohnen und in Separees für intime Stunden umwandeln. Gustav selbst hat ein starkes Interesse daran. Er will sich mit Nina, seiner Freundin, dort ungestört treffen können. Gustav hat zur Unterstützung für Hans, Aiše und Chantal engagiert; Aiše für Betreutes Wohnen und Chantal für Kuschemuschel.

Erika, die Frau von Gustav, hat auch ein heimliches Treffen mit Arnold. Dessen Frau Lea ist jedoch den beiden auf den Fersen.

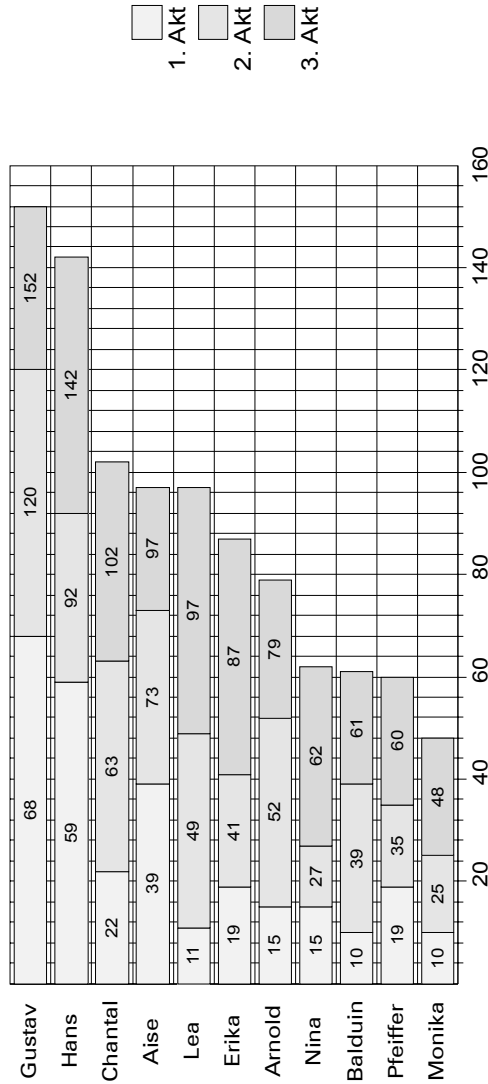
General a.D. Pfeiffer bezieht Quartier und mischt die Pension auf. In Betreutes Wohnen ziehen Momo und Balu ein. Doch die Hektik und die kuschligen Versuchungen machen ihnen zu schaffen.

Die Beteiligten wissen zunächst nicht, dass ihre Partner schon verheiratet sind. Und als sich plötzlich alle gegenüber stehen, ist guter Rat teuer. Vor allem, weil General a.D. Pfeiffer zum Duell auffordert.

Doch zum Schluss siegt die Liebe. Alte Banden werden gelöst und Hans nimmt mit „Jean“ eine neue Nationalität an. Chantal will endlich wieder französische Luft atmen. Aiše denkt da praktischer. Sie findet, Betreutes Wohnen hat auch für Türken eine Zukunft.

Muscheldiekuschel

Schwank in drei Akten
von **Erich Koch**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Hans Besitzer einer Pension
Gustav sein Freund und Bürgermeister
Erika seine Frau
Arnold Schwarzenbäcker der Geliebte von Erika
Lea seine Frau
Nina die Geliebte von Gustav
Chantal zuständig für die Separees
Aiše zuständig für Betreutes Wohnen
Balduin Hinkel Kandidat für Betreutes Wohnen
Monika seine Frau
Pfeiffer General a.D.

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Empfangsraum einer Pension mit Tresen, einem kleinen Tisch mit zwei Stühlen und einer kleinen Couch oder zwei Sesseln. Links geht es zu den Separees, rechts in Betreutes Wohnen und hinten befindet sich die Ein- und Ausgangstür.

1. Akt

1. Auftritt

Hans, Gustav

Hans *von links, Kopf verbunden, mit einem langen Seil, sucht nach einem Haken:* Nicht einmal umbringen kann man sich in diesem Haus. Statt der Schlaftabletten habe ich Viagra genommen. - War das eine Nacht! Als ich vom Balkon gesprungen bin, ist gerade Gustav mit seinem Mistwagen vorbei gefahren, und in der Flasche, auf der Gift stand, war Kognak drin. Ah, das müsste gehen. *Bindet das Ende des Seils um eine Stuhllehne, hängt sich die Schlinge um den Hals, steigt auf den Tisch:* Ade, du schnöde Welt. *Springt vom Tisch und bleibt regungslos am Boden liegen.*

Gustav *von hinten:* Grüß dich, Hans. *Schnuppert:* Du riechst wie eine Kognakflasche, die im Misthaufen versteckt war. *Hans antwortet nicht.* Was ist denn los? War die Vorsorgeuntersuchung gestern so schlimm?

Hans: Ich bin tot.

Gustav: Das riecht man. Aber so wie du hier herumliegst, möchte ich nicht einmal begraben werden.

Hans: Gustav, versprich mir, dass du mich verbrennen lässt.

Gustav: Bei der nächsten Sonnwendfeier werfe ich dich mit auf den Holzstoß.

Hans: Danke.

Gustav: Bitte. Hast du eine so seltene Krankheit?

Hans: Quatsch! Mein Arzt sagt, die Friedhöfe sind voll davon.

Gustav: Und warum liegst du mit dem Seil auf dem Boden herum? Hast du Würmer?

Hans: Blödsinn. Ich habe mich gerade erhängt.

Gustav: Aha! Deshalb liegst du hier erhängt auf dem Boden.

Hans: Gustav, ich bin tot!

Gustav: Ich habe dir schon hundertmal gesagt, du sollst nicht mehr saufen als mit Gewalt reingeht. *Setzt ihn auf einen Stuhl.*

Hans: Ich habe immer gedacht, wenn man tot ist, kann man nicht mehr sprechen und sehen.

Gustav: Dem Gestank nach, hat bei dir schon die Verwesung ein-

gesetzt.

Hans: Bist du auch tot, oder warum verstehst du mich?

Gustav: Ich verstehe dich, weil ich sonst auch mit Rindviechern spreche. Schließlich bin ich der Bürgermeister.

Hans: Da bin ich aber froh. Gustav, Sorge dafür, dass ich ein schönes Urnengrab bekomme.

Gustav: Ich lasse deine Asche in einen Saumagen schütten und hänge ihn in meinem Schweinestall auf.

Hans: Danke. Was willst du eigentlich hier?

Gustav: Dich fragen, wieso du gestern Abend von deinem Balkon auf meinen Mistwagen gesprungen bist.

Hans: Ich wollte mich gestern schon umbringen.

Gustav: Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich eine Wanne mit Jauche auf den Wagen gestellt.

Hans: Danke.

Gustav: Bitte.

Hans: Ich habe immer gedacht, wenn man tot ist, kommt man vor das Himmelstor.

Gustav: Sicher! Aber da kommst du nicht rein.

Hans: Warum?

Gustav: Weil du aus (*Spielort*) bist. Wenn die Männer aus (*Spielort*) an der Himmelstür läuten, geht immer eine Falltür auf, und sie fallen nach unten.

Hans: Woher weiß der Petrus, dass ich aus (*Spielort*) bin?

Gustav: Wenn man vor der Himmelstür steht, muss man sagen: Halleluja, ich bereue meine Sünden und bitte um Einlass.

Hans: Und was sagen die Männer aus (*Spielort*)?

Gustav: Hallo Alter, wann macht die Besenwirtschaft auf? Und sagen Sie ja meiner Frau nicht, dass ich hier bin.

Hans: Woher weißt du das?

Gustav: Vom Bürgermeister aus (*Nachbarort*).

Hans: Was ist unter der Falltür?

Gustav: Ein riesiger Saal. Dort haben sie so Drehspieße. Da kommst du drauf und wirst langsam über dem Feuer gedreht.

Hans: Warum?

Gustav: Damit dein Hirn wieder flüssig wird und funktioniert.

Hans: Und wenn man kein Hirn mehr hat?

Gustav: Dann wird man in *(Nachbarort)* wiedergeboren. So, jetzt reicht es. *Nimmt ihm das Seil ab:* Jetzt wird von den Toten auferstanden. Es gibt viel zu tun.

Hans: Gustav, lass mich tot sein. Warum soll ich noch leben? Ich habe keine Familie und kein Geld. Den ganzen Monat hatte ich noch keinen einzigen Gast in meiner Pension.

Gustav: Das ist ja kein Wunder. Wer geht schon in eine Pension, die „Zum traurigen Hans“ heißt?

Hans: Früher hieß sie „Zum nackten Mann“ und da war auch nichts los.

Gustav: Ab heute heißt deine Pension „Chez Jean“. *(französisch ausgesprochen)*. Ich habe das Schild gerade von meinen Leuten anbringen lassen.

Hans: Schön bin ich, aber was heißt schooaa?

Gustav: Du machst mich verrückt! Das ist französisch und heißt: „Bei Hans“.

Hans: Ein saublöder Name.

Gustav: Pass auf, Jean, ich habe mir folgendes überlegt. Die Zimmer rechts, vermietetest du als Betreutes Wohnen und links machen wir Kuschkusch.

Hans: Kuschkusch? Kann man das essen?

Gustav: Herr, weich Hirn auf! Kuschkusch, Muschmusch. Du vermietetest die Zimmer als intime Separees.

Hans: An wen? An Muschmusch?

Gustav: Genau! Jetzt hast du es begriffen. Rechts bist du Hans und links bist du Jean.

Hans: Ich verstehe. Rechts mache ich Kuschkusch und links Muschmusch.

Gustav: Genau! Ich habe seit einer Woche alles ins Internet gestellt. Heute kommen die ersten Gäste. Für Betreutes Wohnen verlangst du 400.

Hans: 400 im Monat?

Gustav: In der Woche natürlich. Und im Separee verlangst du auch 400.

Hans: Auch in der Woche?

Gustav: In der Stunde.

Hans: In der Stunde? Ist das nicht zu viel?

Gustav: Keine Angst, die Herren zahlen das gerne. Reserviere mir für heute Abend ein Zimmer. Ich habe natürlich freien Eintritt. Schließlich war es meine Idee. Ach so, ich habe dir auch zwei Bedienungen besorgt. Die Aiše für rechts und die Chantal für links.

Hans: Ich weiß nicht. Ich glaube, ich warte doch lieber auf dem Balkon, bis du mit dem Jauchefass vorbeifährst.

Gustav: Hans, das ist deine letzte Chance. Reiß dich zusammen! Ich muss ins Rathaus. Den Rest klären wir später. Richte die Zimmer her. Und denk daran, links bist du Jean.

Hans: Das kann ich nicht alles behalten.

Gustav: Keine Angst, Chantal kennt sich aus. Die macht das schon. Ich muss los. Und tu endlich den Strick weg. *Hinten ab.*

2. Auftritt

Hans, Aiše, Chantal, Pfeiffer

Hans: Wie war das jetzt? Links wird gemauschelt und rechts gibt es Kusskuss? Ob das den alten Leuten schmeckt?

Pfeiffer *von hinten, schneidig, Fantasieuniform, Mütze. Wenn er seinen Namen sagt, stößt er danach immer einen kurzen Pfiff aus, knappe Militärsprache, ggf. mit Berliner Akzent: Tach, Pfeiffer- pfeift - mein Name, mit drei f! General a.D. Sind Sie der Quartiermeister? Lege Wert auf optimale Betreuung. Stehen Sie kommod!*

Hans: Mein Name ist Ha ... Jean. *Spricht immer schoooa.*

Pfeiffer: Wohl noch von der französischen Besatzungsmacht übrig geblieben, was? Hat ihre Mutter wohl nicht aufgepasst! Habe im Internet ihr Angebot gelesen. Wäre interessiert.

Hans: Im Internet? Ach so, ja. Links oder rechts? *Zeigt zu den Türen.*

Pfeiffer: Alte Strategie! Rechts antäuschen, links zuschlagen. *Schlägt ihm auf die Schulter: Mann, halten sie sich gerade!*

Hans *fällt beinahe um:* Was jetzt, links oder rechts.

Pfeiffer: Mein Herz schlägt links. Altes Kriegsleiden. Würde gern zuvor noch eine Inspektion der Kemenate durchführen. Sind Sie wurmfrei?

Hans: Wurmfrei? Ich würmere nicht. *Gibt ihm einen Schlüssel:* Zimmer fünf.

Pfeiffer *nimmt ihn:* Ich verlange Ordnung und Disziplin. Deshalb bin ich auch nicht verheiratet. Frauen sind der Untergang jeder Armee! Entweder man kämpft, oder wird schwanger! *Geht links ab:* Nehmen Sie Haltung an!

Hans *salutiert:* Jawoll, Herr General! - Ich muss bescheuert sein. Ich glaube, ich blase die ganze Sache ab. Kuschkusch und Musch...

Chantal *von hinten, sehr sexy angezogen, kleines Köfferchen, spricht mit französischem Akzent:* Hallo, bin isch hier rischtisch bei die „Chez Jean“?

Hans ...musch! Leck mich am Kuskuss! Ja, sicher, ich bin die Kuschmusch, äh, der Han ... äh, die Jean. *Blickt nach oben:* Herr, lass mein Hirn flüssig werden.

Chantal: Schüstav schickt misch. Isch soll disch unterbauen, äh, wie sagt man, unterhelfen. *Stellt das Köfferchen ab.*

Hans: Wie das heißt, ist mir egal, Hauptsache, es funktioniert. Aber wer ist Schüstav?

Chantal: Schüstav! Die Bürgergemeister.

Hans: Ich kenne keinen ... ah, der Gustav, äh, der Schüstav! Du bist die Muschmusch?

Chantal: Isch heiße Chantal! Isch mache die Männer vergerückt.

Hans: Bei mir ist schon alles verrückt. - *Blickt nach unten:* Hoffentlich geht jetzt nicht die Falltür auf.

Chantal *geht nahe an ihn heran:* Isch bin sischer, wir werden gut zusammen gearbeitet.

Hans: Isch auch. Isch auuuch! Bei mir arbeitet es schon.

Chantal: Wo ist meine Chambre?

Hans: Den brauchst du nicht. Jetzt hast du doch misch.

Chantal: Das weiß isch. Isch meine, wo ist die Zimmer?

Hans: Die Zimmer? Das ist im Kuschelmuschel, äh, da hinten, da chambriert es. *Zeigt nach links.*

Pfeiffer *von links:* Das ist kein Zimmer, das ist ein Rattenloch. Und das für 400 Euro. Mann, vor ihnen steht ein General! Unter diesen Umständen ...

Chantal: Sie sind eine Scheneral?

Pfeiffer *schlägt die Hacken zusammen:* Jestatten, Pfeiffer - *pfeift* - mit drei f und einem ei.

Chantal: Isch mag Männer mit die Pfeife. Riescht so gut. Und Sie haben eine Chambre hier?

Pfeiffer: Meine Inspektion hat ergeben, dass das Quartier nicht den militärischen Erfordernissen entspricht.

Hans: Warum nischt?

Pfeiffer: Haben Sie einen Sprachfehler? - In so eine Bude würde ich nicht mal Gefangene halten. Höchstens, wenn sie aus (*Nachbardorf*) wären. Ich begeben mich wieder auf Kriegspfad.

Chantal: Schade!

Pfeiffer: Ja, gnädige Frau, im Krieg und in der Liebe müssen Opfer gebracht werden.

Chantal: Isch Sie so gerne beuntreuen.

Pfeiffer: Wie belieben?

Hans: Sie meint betreuen. Truppenbetreuung!

Pfeiffer: Ich verstehe. Sie sind die Ordonnanz. Das ändert die Sachlage völlig. Ich nehme das Zimmer. Ziehe mich hinhaltend kämpfend zurück und komme mit Gepäck wieder. *Geht nach hinten:* Weitermachen! *Ab.*

Hans: Soviel zu: Frauen sind der Untergang der Armee.

Chantal: Aber sischer. In meiner Arme alle Männer gehen unter.

Hans: Ich brauch jetzt schon einen Taucheranzug.

Aiše *angezogen wie eine „typische türkische Putzfrau“ von hinten:* Hallü? Hallü? Ah, ich sein hier richtig bei „Chez Jean“? (*sprich wie geschrieben*). Ich sein Aiše. Burgermaster sagen, gute Arbeit.

Hans: Ah, Sie sind sicher die für die Kusskuss.

Aiše: Nix Kuss; putzen, waschen, helfen in Wohnung veruntreut.

Hans: Alles klar. Ich komme gleich. Ihre Arbeit ist dort drüben. *Zeigt nach rechts:* Das sind die Zimmer für Kusskuss. Du warten hier, ich zeigen diese Frau ihre Zimmer.

Aiše: Du machen Kusskuss?

Hans: Ja, was, nein. Das geht Sie gar nichts an. *Nimmt den Strick, geht nach links.*

Chantal: Was willst du mit die Strick? Soll isch disch fesseln? *Nimmt ihr Köfferchen.*

Hans: Das müssen Sie nicht. Ich klebe ja schon an Sie, äh, ihnen.
Hält Chantal die Tür auf: Bitte, gnädige Frau.

Chantal: Aber Jean, Sie sind ja eine Kavalier. Isch hätte nischt gedacht.

Hans: Ja, isch kenne misch aus bei der Kavallerie. Reiten kann ich. Ich habe immer nur Schwierigkeiten gehabt, aufs Pferd zu kommen. *Beide links ab.*

3. Auftritt

Aiše, Arnold, Gustav, Erika

Aiše: Ich glauben, Mann müsse noch viel putzen bei diese Frau.

Arnold *gut gekleidet von hinten:* Guten Tag, mein Name ist Arnold Schwarzenbäcker. Hier ist doch das „Chez Jean“?

Aiše: Ich nix schwarz arbeiten. Alles gemeldet bei die Amt für lose Arbeit.

Arnold: Wo ist denn der Besitzer?

Aiše: Du hier warten. Ich glauben, reiten auf die Pferd

Arnold: Ah, er macht einen Ausritt?

Aiše: Wenn kommen auf Pferd. Habe schwer auf die Pferd.

Arnold: Ich brauche ein Zimmer für heute Abend. Ist noch etwas frei?

Aiše: Du Wohnung veruntreut?

Arnold: Nein, ich treffe mich hier mit einer Dame. Sie verstehen?
Zwinkert ihr zu.

Aiše: Du auch reiten?

Arnold: Nein, von Pferden bekomme ich eine Allergie. Diskretion wird bei ihnen doch groß geschrieben, steht im Internet.

Aiše: Internet ich kennen: Guggelguggel.

Arnold: Ich kenne die Dame erst wenige Tage, und ich möchte ihr hier etwas näher kommen. Sie verstehen?

Aiše: Jetzt ich verstehe! Du Kusskuss?

Arnold: Ich hoffe doch. Vielleicht wird noch mehr daraus.

Aiše: Kusskuss da! *Zeigt nach rechts:* Habe noch nicht geputzt.

Arnold: Das macht doch nichts. Kann ich mir mal die Zimmer ansehen?

Aiše: Alles gucken. Aber nix machen Dreck.

Arnold: Danke! Ich mache nie Dreck. *Rechts ab.*

Aiše: Männer immer machen Dreck. Geben keine Mann ohne Dreck. Sogar bis in die Unterhose.

Gustav *von hinten:* Na, Hans, wie läuft der Laden? Ah, Aiše, bist du auch schon da. Wo ist Hans?

Aiše: Weiß nicht. Guggelguggel sein da... *Zeigt nach rechts:* ...Kavalleria sein da. *Zeigt nach links.*

Gustav: Kavallerie ist gut! Gefällt mir. Ich habe wenig Zeit. Wenn Hans kommt, sagst du ihm, ich brauche das Zimmer auf jeden Fall. Und er soll eine Flasche Champagner aufs Zimmer stellen.

Aiše: Werde sagen. Aber wer sein Hans?

Gustav: Das ist der Besitzer. Der Chef vom „Chez Jean“.

Aiše: Jetzt ich verstehen. Reiter sein die Scheffel! Jetzt ich auch wissen, warum Kopf verbunden. Sein von die Pferd gefallen.

Gustav: Nein, auf den Mistwagen. So, ich muss los. *Macht die hintere Tür auf, Erika stolpert herein:* Passen Sie doch auf!

Erika: Ungehobelter Flegel! Gustav?

Gustav: Erika?

Erika: Was machst du denn hier? Ich denke, du bist im Rathaus?

Gustav: Ich, ich ...

Aiše: Bestellen Champagner für die Kavalleria.

Erika: Was?

Aiše: Mit Champagner du kommen besser auf die Gaul.

Gustav: Äh, Hans wollte mich zum Champagner einladen. Zur Eröffnung heute Abend. Ich wollte ihm nur sagen, dass ich nicht kommen kann. Ich musste für heute Abend eine Sondersitzung für den Gemeinderat einberufen.

Erika: Gott sei Dank. Äh, Gott sei Dank habe ich dich getroffen. Ich muss heute Abend zu Mutter. Es geht ihr gar nicht gut. Wahrscheinlich werde ich bei ihr übernachten müssen.

Gustav: Das trifft sich gut. Ich meine, das ist gar nicht gut. Was machen wir denn da nur?

Aiše: Keine Problem. Lösung stehen in Guggelguggel.

Erika: Und rufe nicht an.

Gustav: Warum?

Erika: Das Telefon steht doch neben ihrem Bett. Vielleicht schläft sie dann gerade.

Gustav: Am besten ist es, du ziehst den Stecker raus. Dann kannst du auch nicht anrufen.

Erika: Was meinst du?

Gustav: Den Stecker raus, dann kann auch kein anderer anrufen.

Erika: Gute Idee. Sobald es Mutter besser geht, komme ich zurück.

Gustav: Lass dir Zeit. Sag mal, was machst du eigentlich hier?

Erika: Ich?

Aiše: Vielleicht wollen reiten lernen.

Erika: Ich, ich wollte Hans absagen. Er, er hat mich auch für heute Abend eingeladen.

Gustav: Dieser Idiot.

Erika: Was meinst du?

Gustav: Der hätte doch wissen müssen, dass ich dich hier nicht ... äh, dass du nicht kommen kannst, wenn deine Mutter krank wird.

Erika: Genau.

Aiše: Medizin du bestellen bei Guggelguggel.

Gustav: Ich sage nur noch Hans Bescheid, dann muss ich wieder ins Rathaus. Ich sage ihm auch, dass du nicht kommen kannst.
Geht links ab.

Erika: Danke, ich muss auch los.

Arnold *von rechts:* Erika! *Stürzt auf sie zu, umarmt sie, küsst sie ab.*

Erika: Arnold, nein, nicht jetzt, nicht hier!

Arnold: Was ist los?

Aiše: Kusskuss da hinten. *Zeigt nach rechts:* Nix hier.

Erika: Komm schnell, wir müssen hier weg.

Arnold: Warum?

Erika: Weil, weil, ich muss mich doch noch umziehen.

Arnold: Mir gefällst du so, wie du bist. *Küsst sie wieder.*

Erika: Nimmersatt. Ich muss nach Hause. Ich habe noch einen Braten in der Röhre.

Arnold: Dann komme ich mit.

Erika: Nein, nein. Wir treffen uns heute Abend hier.

Aiše: Mann nix für mich. Zu viele Kusskuss.

Arnold: Also gut. Spann mich nicht zu lang auf die Folter. *Zu Aiše:* Ich nehme Zimmer 11. Und stellen Sie eine Flasche Champagner aufs Zimmer. Dann lässt sich der Braten besser verdauen.

Erika: Los, komm. *Zieht ihn hinten ab.*

Aiše: Sein alle schlechte Kavalleria. Brauchen alle Champagner bis auf die Sattel. Gehen putzen. Machen alles sauber für Kusskuss. *Rechts ab.*

4. Auftritt

Gustav, Nina, Aiše, Pfeiffer

Gustav *von links:* Wo steckt bloß Hans? Der Kerl vermasselt noch alles. Der Kerl ist zu blöd, sich die Nase zu putzen.

Nina *sehr gut gekleidet von hinten:* Hallo? *Sieht Gustav:* Da bist du ja, mein kleiner Schimmelpilz. *Küsst ihn ab.*

Gustav *wehrt sie ab:* Nina, jetzt nicht. Und sag nicht immer Schimmelpilz zu mir.

Nina: Ich halte es ohne dich nicht mehr aus, mein kleiner Stummelhase. *Küsst ihn wieder.*

Gustav *wehrt sie ab:* Nina! Was machst du hier?

Nina: Ich fresse dich auf, mein Pinseläffchen! *Küsst ihn wieder.*

Gustav *wehrt sie ab:* Woher weißt du, dass ich hier bin?

Nina: Im Rathaus haben sie gesagt, dass du hier bist.

Gustav: Du warst im Rathaus? Spinnst du?!

Nina: Keine Angst, ich habe gesagt, ich bin deine Schwester.

Gustav: Ich habe keine Schwester.

Nina: Ab heute hast du eine süße, süße, kleine Schwester. *Küsst ihn.*

Aiše *von rechts:* Habe geputzt steril. Jetzt ... *Sieht die beiden:* He, du, Kusskuss sein da hinten. Du kommen nicht auf die Gaul?

Gustav: Aiše, was, was ...

Aiše: Ah, Herre Burgermaster. Du müssen nehmen Champagner. Wer sein die Gaul? *Deutet auf Nina.*

Gustav: Das, das ist meine Schwester.

Aiše: Ich sein Aiše. *Gibt Nina die Hand:* Mache sauber für die Bereute Wohnen. Viel Dreck da hinten. Jetzt suche „Rohr frei marsch“ für die Klo. *Links ab.*

Nina: Wer war denn das?

Gustav: Das war Aiše. Die putzt hier. Nina, wir treffen uns später hier. Ich habe jetzt keine Zeit. Ich habe alles vorbereitet. Also, gedulde dich ein wenig.

Nina: Aber nur, wenn ich heute Abend endlich bei dir übernachten darf.

Gustav: Übernachten? Ich weiß nicht.

Nina: Ich glaube, du liebst mich nicht. Ich habe die Heimlichkeiten satt. Oder bist du etwa verheiratet?

Gustav: Aber Nina, sieht so ein verheirateter Mann aus? *Zieht versteckt seinen Ehering aus.*

Nina: Nein, die riechen nicht so gut. *Schnuppert an ihm:* Dein Duft macht mich verrückt, mein Rosenmöpschen.

Gustav: Ach so, meine Frau ... äh, Haushälterin schläft ja heute bei ihrer Mutter. Du kannst heute bei mir übernachten.

Nina: Gustav! Endlich! Du wirst das Paradies sehen.

Gustav: Mal etwas Neues. Bisher war es die Vorhölle.

Nina: Ich bin heißer als die Hölle! *Küsst ihn innig.*

Pfeiffer *mit zwei Koffern von hinten:* Weiter machen!

Gustav und Nina fahren auseinander: Wer sind Sie, was wollen Sie?

Pfeiffer *stellt die Koffer ab, schlägt die Hacken zusammen:* Jestatten, Pfeiffer - *pfeift* - mit drei f und ...hinten mit e, r. General a.D.

Gustav: Ich bin der Bürgermeister. Und, und überprüfe die Lokalität.

Pfeiffer: Verstehe! Und, hält die Brücke?

Gustav: Welche Brücke?

Pfeiffer: Na, die im Mund der gnädigen Frau.

Nina: Ich, ich bin seine Schwester.

Pfeiffer: Verstehe! Verwandtenbesuch! Mich müssen Sie entschul-

digen. Ich beziehe Quartier. *Ruft: Ordonnanz!*

Gustav: Sie wohnen hier?

Pfeiffer: Der Soldat wohnt nicht, er haust in dem requirierten Quartier. Ordonnanz!

Gustav: Hier gibt es keine Ordonnanz.

Pfeiffer: Das lassen Sie mal meine Sorge sein. Habe Geschmack aufgelegt, Unterwäsche gebügelt und Nahkampfspange angelegt. Werde das Terrain erkunden. Ordonnanz! *Nimmt seine Koffer, geht links ab: Weitermachen!*

Nina: Verkehren hier auch Verrückte?

Gustav: Ach was, der gehört sicher zu Betreutes Wohnen. Der hat sich verlaufen. So, komm, ich muss ins Rathaus. Wir treffen uns heute Abend hier. Ich habe Champagner bestellt.

Nina: Ich freue mich auf die Nacht mit dir, mein Schnuffelschweinchen.

Gustav: Und ich erst. *Beide hinten ab.*

5. Auftritt

Chantal, Momo, Balu, Hans

Chantal *von links:* Diese Mann ist meine Erotik nischt gewachst. Meine Körper schon gar nischt. Isch werde ihn um die Finger gewickeln wie Wurm um die Schneckenhaus; nein, wie sagen, wie Wurm um die Angelgehocken. Habe aus Hans eine Jean gemacht.

Balu *mit Momo von hinten. Beide tragen einen kleinen Koffer, beide sind sehr altbacken gekleidet und beide haben einen Gehstock:* So, da wären wir. So eine Schnapsidee! Betreutes Wohnen! Mich muss man nicht betreuen. Ich kann noch alleine aufs Klo. *Sieht Chantal, der Koffer fällt ihm aus der Hand:* Oh!

Momo *beginnt jede Rede mit „mimi“: Es klingt immer so, wie wenn sie sich einsingen würde:* Mimi...

Chantal: Isch heiße Chantal! Mimi arbeitet in die „Klein Paris“.

Balu: Meine Verehrung. *Verneigt sich:* Mein Name ist Balduin. Balduin Hinkel. Meine Freunde sagen Balu zu mir.

Momo: Mimi ...

Chantal *zeigt auf Mimi:* Deine Frau?

Balu: Manchmal glaube ich es. Sie heißt nicht Mimi. Sie heißt Monika, aber alle sagen nur Momo zu ihr. *Küsst Chantal die Hand:* Sie war mal eine berühmte Opernsängerin.

Momo: Mimi ... Balduin, wir gehen wieder.

Chantal: Warum sind Sie hier? Du kommst wegen die Kuschelmuschel?

Balu: Ist das bei Betreutes Wohnen im Preis mit drin?

Momo: Mimi ... Balduin, hier bleiben wir keine Minute länger.

Balu: Wer wollte denn in Betreutes Wohnen? Mir gefällt es hier.

Momo: Mimi ... Betreutes Wohnen, ja. Aber nicht Betreute Versuchung. Die Jugend von heute ist total verdorben. *Schaut böse.*

Balu: Schade, dass wir nicht mehr jung sind.

Chantal: Warum du bist böse? Liebe ist nischt an die Alter gebindet. Liebe ist frei wie die Gevögel. Warum du machen solsche Gesischt?

Momo: Mimi ... wenn ich Gesichter machen könnte, hätten Sie ein anderes. Balduin, wir gehen. Wir gehen ins Altersheim zurück.

Hans *von links, ohne Binde, völlig neu gestylt, Haare - ggf. Perücke - Gesicht geschminkt, schrilles Outfit, geht und spricht auch etwas geziert, wobei er immer wieder mal in „Hans“ zurückfällt:* Chantal, wie gefalle isch dir? Unterhosen habe ich auch keine mehr an.

Balu *hat den Koffer aufgenommen:* Dann gehen wir halt ins Altersheim. *Singt:* Tausendmal pürriert, tausendmal ist nix passiert... *Öffnet die hintere Tür.*

Momo: Mimi, mimi, mimimimi... *Lässt den Koffer fallen:* Balu, wir bleiben. *Geht zu Hans:* Bonsoir, mon chéri, je suis Momo. *Hält ihm die Hand zum Kuss hin.*

Hans *schüttelt sie:* Ich bin der Ha..., äh, sche, ich bin die Schooa! *Küsst schmatzend ihre Hand:* Mit avec rasiert.

Momo: Avec?

Chantal: Avec plaisir. Jean freut sich, Sie zu kennen lernen.

Balu: Dem werden die Augen noch aufgehen. Momo, wir gehen.

Momo: Was meinen Sie, Jean, soll isch bleiben? *Blickt ihn herausfordern an.*

Hans: Madame, bleiben Sie! Ich brauche das Geld.

Chantal: Sie machen ja gar nischt mehr mimi...

Balu: Wenn ihre Hormone verrückt spielen, vergisst sie es. Monika, los ...

Hans: Chantal, kümmere dich um die Champagner. Isch zeige den Herrschaften die Schambres. *(sprich wie geschrieben)*. Bietet Momo den Arm an, diese hängt sich ein. Sie gehen beide Hüfte schwingend nach rechts.

Chantal: Isch mache alles fertig für die Kuschelmuschel in die Separee. *Geht während Hans redet links ab.*

Hans: Das Zimmer kostet nur 400 die Woche. Betreutes Wohnen tut heutzutage gar nicht mehr so weh, äh, ist gar nicht so teuer.

Momo: Ich freue mich auf ihre Betreuung, Jean. *Laut:* Mimi..., mimi... *Beide rechts ab.*

Balu *nimmt seinen Koffer auf:* **Weiber!** *Geht etwas hinkend zunächst mit dem Stock nach rechts, dreht dann um, wirft den Stock weg, dann kerzengerade hinter Chantal her links ab.*

6. Auftritt

Aiše, Lea

Lea *klopft an der hinteren Tür, als keine antwortet, tritt sie als Mann verkleidet - Perücke, Oberlippenbart - sich vorsichtig umsehend ein:* Hallo?

Aiše *mit Gummihandschuhen und „Rohr frei“ von links:* Jetzt ich blase die Dreck aus die Geröhre. *Sieht Lea:* Was du wolle?

Lea *Entschuldigen Sie. Stellt ihre Stimme tief:* Mein Name ist Lea, äh, Leo Schwarzenbä ... äh, Schwarzwald. Ich suche einen Mann.

Aiše: Kuskuss oder Kuscheldiekugel?

Lea: Arnold Schwarzenbäcker, heißt er.

Aiše: Ich nix schwarz backen. Döner alles bezahlt.

Lea: S c h w a r z e n b ä c k e r! Mann?

Aiše: Schwarzengebäck! Jetzt ich verstehe. War da.

Lea: Allein?

Aiše: Allein, ohne Dreck.

Lea: Was wollte er?

Aiše: Ich nix genau verstehen. Reiten auf Gaul ohne Sattel, dann Kuskuss.

Lea: Kuskuss?

Aiše: Hier wohnen Kusskuss, (*zeigt nach rechts*) und hier (*zeigt nach links*) Muschelreinkuschel. Aber überall Champagner.

Lea: Champagner! Dieser Schuft! Kommt er wieder?

Aiše: Kommen zurück! Zimmer 11. Du wollen auch Zimmer in die Kusskuss?

Lea: Ich nehme das Zimmer daneben.

Aiše: Du reiten oder Champagner?

Lea: Nein, ich, ach was, bringen Sie mir auch eine Flasche. Was der kann, kann ich schon lange.

Aiše: Ich dir zeigen die Zimmer. Muss nur noch blasen Rohr frei. *Geht nach rechts.*

Lea: Dem werde ich das Rohr frei blasen, da können Sie sich darauf verlassen. *Geht zu ihr:* Wenn ich mit dem fertig bin, bläst er aus dem letzten Loch.

Aiše: Nix Loch blasen. Rohr frei besser. Fressen alles Dreck. *Beide rechts ab.*

Vorhang